

300 Personen feierten «100 Jahre Welttheater Einsiedeln»

«Das grosse Welttheater» von 1924 bis heute. Das «Welttheater Einsiedeln» geht in rund 140 Tagen in seine 17. Spielzeit. Zusammen mit den Mitgliedern, dem Spielvolk und den künstlerischen Leitungen wurde am letzten Samstagabend das 100-Jahr-Jubiläum in würdiger Form gefeiert.

WERNER BÖSCH

Samstagabend um 18.50 Uhr im Kultur- und Kongresszentrum Zwei Raben: Das Klosterkirchengeläut von 1937 ertönt und ermahnt die geladenen Freunde des Welttheaters zu Stille. Conférencier Zeno Schneider – er spielt in diesem Jahr den Autor – erwähnt die schwierige Situation vor dem 1924 in Rekordzeit von acht Wochen auf die Bühne gebrachten Grossen Welttheater von Calderón. Viele Tausend Personen haben dieses grossartige Projekt seit damals mitgetragen, auch Querdenker, Andersartige oder «Uusrüfer». Jetzt stehen wir vor der 17. Ausgabe.

Ohne Spielvolk unmöglich

Hans-Peter «James» Kälin, Präsident der Welttheatergesellschaft Einsiedeln, begrüsst die geladenen Gäste aufs Herzlichste und meinte, der erste Präsident, Franz Kälin «Poscht Fränzel», würde sich mit den anderen Initianten von 1924 freuen, wenn sie sähen, dass vor dem Kloster auch 100 Jahre später gespielt wird. Und die Sinnesfragen von Calderón sind zentraler denn je! Kälin meinte, es sei einmalig, dass über 500 Menschen für ein derartiges «Kulturelles Leuchtturm-Projekt» zu begeistern seien. Ein Fest wie das heutige sei als Zeichen der Dankbarkeit zu verstehen. Immer wieder erschienen Bilder, viele davon aus dem Stück, das 1924 als «ein Meisterwerk katholischer Dichtkunst von 200 katholischen Spielern dargeboten wurde». Aktuelle Stimmen



Sie haben die Vergangenheit des Welttheaters mitgeprägt. Von links: Dominik von Gunten (Regieassistenz 2013), Jürg Kienberger (Musik 2007), Caroline Mittler (Ausstattung 2013), Volker Hesse (Regie 2000/2007) und der aktuelle Präsident seit 2015, Hans-Peter «James» Kälin. Fotos: Werner Bösch



300 Personen unterschiedlichen Alters nahmen am Welttheaterfest im Zwei Raben teil.

Foto: Felicia Bettschart

lasen diese eindrücklichen Verse zu den Bildern von damals.

Abt Urban Federer, Gastgeber des Klosterplatzes, nahm in seiner Rede Bezug auf das 1576 in zwei Tagen im Konventgarten aufgeführte Einsiedler Meinradspiel, dem ersten schweizerischen Heiligendrama der Gegenreformation. Gegen 100 Leute spielten, Männer besetzten Frauenrollen; Freude am Spielen war damals ebenso präsent wie 448 Jahre später. Der Kloostervorsteher gratulierte Einsiedeln, das auch 2024 zeigen darf, dass hier Tradition auf die Zukunft hin lebt. Wörtlich meinte er: «Es braucht alle Rollen; die Tradition soll weiterleben!»

Welttheater als Werbebotschaft

Längst genossen die frohen Freunde des Welttheaters eine feine Aargauer Rüebli-Suppe, die von Conférencier Zeno Schneider mit besonderer Freude angekündigt worden war. Ja, er ist (ursprünglicher) Aargauer! Auch das delikate Poulet-Geschnetzelte liess die gute Stimmung auf hohem Niveau bleiben.

An einem Jubiläumsfest gehören Reden dazu: Bezirksamann Franz Pirker gratulierte herzlich zum 100. Geburtstag und erwähnte die Entwicklung des Welttheaters in eine erfreuliche Richtung. Und eben: Corona war die grosse Spielverderberin, aber die Verantwortlichen ar-

beiteten professionell. «Deshalb stehen wir heute an einem hoffnungsvollen Punkt und ich bin sicher, dass das Welttheater auch 2024 eine ganz wichtige Werbebotschaft für Einsiedeln in sich trägt», so der kulturinteressierte höchste Einsiedler.

Zum gelungenen Rahmenprogramm des Abends gehörte auch das Zitieren von Pressestimmen zum Einsiedler Welttheater. Da gab es eine grosse Bandbreite! Stellvertretend für das Engagement sei eine Stelle aus der NZZ zitiert: «Wenn man statt irgendwelcher Namen von Darstellern im Programmheft «Das Volk von Einsiedeln» liest, so erlebt man im Verlaufe des eindrucksvollen Abends den Begriff dieser Spiel-

gemeinschaft mit einem Gefühl hoher Achtung.» Was bleibt dem noch beizufügen?!

«Mit euch viel Arbeitsglück erlebt»

Dann war die Reihe am Regisseur von 2000 und 2007, Volker Hesse. Trotz seiner nunmehr 80 Jahre darf man den Mann, der die Mitwirkenden laufen, rennen, tanzen und rollen liess, als Meister der Bewegung bezeichnen. In seiner Stegreif-Rede kamen viele Emotionen hoch. Er verbinde mit den zwei Engagements tiefbewegende Erfahrungen. Trotz eines Spiels von Fragen und von Absurdem habe ihm die Arbeit immer Spass bereitet, sagte Hesse. Er meinte, dass viel Improvisation nötig gewesen sei und sprach die «Leitungssitzungen» an. Da entstand auch die legendäre «Güsel sack-Szene». Immer hätten die Spielerinnen und Spieler alles mitgemacht und mitgedacht. Bestimmt sind vielen Mitwirkenden die von Volker Hesse erwähnten Szenen wieder hautnah vor Augen geführt worden.

Stellvertretend für die Gegenwart, das aktuelle Stück, schwangen sich drei «Eckpfeiler» des Produktionsteams auf die Bühne: AnnaMaria Glaudemans (Kostüm- und Raumgestaltung) schwärmte von den tollen Räumlichkeiten im ehemaligen Benziger-Areal. Lukas Bärffuss (Autor) zeigte sich beeindruckt von der Vergangenheit. Er meinte: «Es gibt nichts Schöneres als wenn das, was man geschrieben hat, Gegenwart wird. Bärffuss' Vorfreude ist offensichtlich! Livio Andreina (Regie) erklärte spontan, auch er freue sich riesig und fügte an: «Der Autor gibt uns einen Sprachkörper, wir machen daraus Körpersprache.»

Ein lesenswertes Buch

Es war gegen 23 Uhr, als Hans-Peter «James» Kälin – er ist übrigens der siebte Präsident – das offizielle Ende des Abends ankündigte. Er sprach Worte des Dankes aus. So hat Zeno Schneider mit seiner humorvollen Art viel Freude gebracht. Aber auch Peter Lüthi (Klostervertretung/Konzeption) und Produktionsleiterin

Claudia Capecci leisten grosse Arbeit, dies auch oft im stillen Kämmerlein. Zu erwähnen bleibt der eindrückliche Band 115 der Schwyzer Hefte «100 Jahre Welttheater in 100 Geschichten»: Der Autor Walter Kälin, Enkel des ersten Präsidenten der «Gesellschaft der Geistlichen Spiele», Franz Kälin, hat ein Werk geschaffen, das eine umfassende Schau über die Welttheater-Zeit von 1924 bis heute vermittelt. Hochspannend!

bleibt noch zu erwähnen, dass das welttheaterinterne Quintett «Anstatt gletta» nach dem offiziellen Teil die «Länger-Höckler» musikalisch zu unterhalten wusste. Wer zu welcher Zeit den Heimweg angetreten hat, soll hier nicht verraten werden. Der Abend, das steht fest, bleibt in allerbesten Erinnerung! Jetzt wird die Freude auf die Premiere vom 11. Juni 2024 um 20.45 Uhr immer grösser!

Es wird eifrig geprobt!

w.b. Es versteht sich von selbst, dass nicht alle Mitwirkenden am Einsiedler Welttheater die Proben zur selben Zeit aufnehmen. So sind etwa die Mitarbeitenden im Bereich «Licht, Ton, Technik» später im Einsatz als die Damen in der Schneiderei oder die Mithelfenden an den Bauten. Klar ist: Die Proben für das Spielvolk, den Chor und die Musiker haben begonnen und finden jeweils gemäss Probenplan statt. Regisseur Livio Andreina äusserte sich auf Anfrage sehr positiv zu den laufenden Proben. «Es sind ganz tolle Momente, die ich mit den Mitwirkenden erlebe und es macht grossen Spass.» Auch Chorleiterin Susanne Theiler strahlt, wenn man sie auf die ersten Proben anspricht. Das sagt ja eigentlich alles. Autor Lukas Bärffuss zum aktuellen Stand: «Es macht Freude, die Begeisterung des Spielvolks und der anderen Beteiligten miterleben zu können.» www.welttheater.ch



Die Einsiedler Band Snout Snails erfüllte sich mit einem Gig im HardRock Hotel Davos einen langersehnten Traum. Foto: zvg

Nach einem Jahr hats geklappt

Am 20. Januar hat sich für die Snout Snails ein Traum erfüllt, sie spielten im HardRock Hotel Davos.

Mitg. «Wir wollten den Gig, und haben einfach angefragt. Eine Zusage und einen passenden Termin zu finden hat rund ein Jahr gedauert. Obwohl sie zur Hochsaison mehrmals die Woche Live-

Musik bieten, war es nicht so einfach, einen Platz zu finden.»

Am Samstag war es dann so weit. Die Snout Snails hatten rund zwei Stunden Programm gespielt für Hotelgäste, Restaurant-Besucher, ein paar Freunde der Band und die Crew. Es war eine intime Atmosphäre, es wurde getanzt und der Applaus war überwältigend. Nach 24 Uhr war Spielen untersagt

wegen der Hotelruhe. Trotzdem konnten sie nicht widerstehen eine Zugabe zu geben – das ist Rock'n'Roll.

Es bedeutet ihnen viel, das HardRock-Café. Dort werden die Popstars noch richtig zelebriert, mit denen sie aufgewachsen sind. Als Kinder der 80er-Jahre hat dieser Kult ihre Musik beeinflusst. Irgendwie schliesst sich nun ein Kreis, dort zu spielen.

Auszeichnung in schwierigen Zeiten

Das Pflegekollektiv des Ameos Spitals Einsiedeln erhält den Torus-Preis.

Mitg. Das Ameos Spital Einsiedeln wurde mit dem Torus-Preis der Stiftung Torus ausgezeichnet. Die Stiftung würdigt damit das Engagement, die Zivilcourage und die Professionalität des gesamten Pflegekollektivs des Ameos Spitals Einsiedeln. Trotz grosser Herausforderungen, Kritik und Anfeindungen (wir berichteten) hat sich das Team kontinuierlich für die Patientenversorgung eingesetzt. Der Torus-Preis, in Höhe von 3333 Franken, wurde vom Stiftungsrat als Anerkennung für das Ameos Spital Einsiedeln ausgewählt, um eine klare Botschaft zu senden: Pflegefachkräfte sind unverzichtbare Säulen eines gut funktionierenden Gesundheitssystems und verdienen nicht nur Bewunderung, sondern auch konkrete Anerkennung.

Benjamin Oberer, Leiter Pflege des Ameos Spitals Einsiedeln, und sein Team nehmen stellvertretend für das gesamte Pflegekollektiv den symbolischen Scheck entgegen. Das Pflegepersonal wird unmittelbar von dem symbolischen Scheck profitieren.



Das Pflegepersonal des Ameos Spitals Einsiedeln erhält den Torus-Preis. Foto: zvg